



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

**Anno 1673. September. Diengstag den 9. hujus. Num.
147. c.7.**

1673

Extraordinaires
RELATI-
ONES

Aus
Allerley Orten.



Diensstag den 9. hujus?

Mein Herr!



üngste aus Pommern/von vornehm-
mer Hand eingekommene Briefe
vom 30. Augusti berichten / daß in
gedachtem Lande/ am 21. dito nahe/
auch etliche Meilen umb der Stadt Uckermün-
de her / ein ungewöhnlich-grosser Hagel / wie
Wälsche Nüsse / und zwar so häufig oder dick
darnieder gefallen / daß selbiger höher / als eine
Hand breit / auf das Erdreich gelegen. Unter
diesen wunder seltsamen Schlossen (Hagel)
sind viele gewesen / worauf man allerley Figu-
ren/ als halbe Monden/ Morgensterne/ Helle-

[Num. 147.]

(c. 7.)

bars

barben/ Schwerdter/ Granaten/ Peck-Kränze und dergleichen mehr gefunden.

Eben am oben erwehntem Tage hat man auch bey Stetin dergleichen wunderwürdige gestalteten Nagel überhäuffig auf dem Felde angetroffen / woselbst sich auch etwann für vier Wochen in den Stadt-Graben und Wall eine sonderbahre und grausahme Art unterschiedlicher Würme / fast wie Raupen / in der Länge de eines Gliedes vom Finger / und von Goldgelber Farbe / in grosser Mängde sehen lassen; die Gestalt aber an den Köpfen ist ungleich gewesen / theils hatten Köpffe / wie der halbe Mond sich präsentirt / theils hatten zwey Hörner / theils andere Ungestalten. Die Stetinsche Einwohner erzählen / daß man kurz vorlungster Belägerung Anno 1659. eben solch ein Ungezieffer daselbst hätte gefunden.

Den Abriß / so wol von diesem grausamen Ungezieffer / als auch von dem ungewöhnlichem Nagel soll ein vornehmer und curiuser Liebhaber verfertigt / und vielen mitgetheilet haben. Kommt mir dergleichen Copia zur Hand / wird der Abdruck davon künftig versprochen.

[In den Geschichte-Büchern findet man viel Exempel/

Exempel / daß oftmahls hier und dore ein Hagel/
wie Tauben . Hünner . Gänse . auch Anno 1470. im
Junio zu Rom wie Straussen Eyer groß seil gefallen
seyn; ja man schreibt / daß Anno 1643. vor Brin/ in
Mähren / in dem Schwed. Forstsohnechen Läger
ein so grosser Hagel gewesen / daß es Stücke Eys/
als Ziegelstein geworffen / und daß Mann und Pferd
darüber zu Grund gangen / etc. In Franckreich/ wie
Bonfinius meldet / ist auch einmahl ein solcher unge-
wöhnlich grosser Hagel gefallen/unter welchenStücken/
eines gewesen / welches zwölf Schuh in die Länge ge-
habet. Unter den größten Hagel so jemahls sind gewesen/
dürfte wol das 1203te Jahr seyn/ dann in demselbigen
Jahr/ sollen im Würzburger Gebiete / unter andern
gemeinen Hagelsteinen so grosse Stücke Eyses gewesen
seyn / daß wann man solche in vier Stücken schlug/
einem Mann nicht wol möglich war / ein Stück auf-
zuheben. Wie daß im Jahr 1228. in dem Salvini-
schen Bergen durch einen grossen Hagel fünf Tausend
Menschen umbgekommen / beschreibet Sebastian
Franck. Sehr wenig aber / so viel mir bewust/ fin-
det man aufgezeichnet / daß es dergleichen Hagel wie
der jezige in Pommern gewesen / und zwar mit solchen
Figuren bezeichnet / sollte geworffen haben / ausser was
Crangius und Malolus uns hinterlassen/ dieser meldet
daß Anno 1240. zu Cremona ein Stück Hagel sey
gefallen / darinnen das Zeichen des Creuzes / gleich-
sam als mit allem Fleiß gegraben gestanden/ nebst dem
Angezicht des Herrn Christi / und denen Buchstaben:

JESUS

JESUS NAZARENUS; Jener schreibe / daß es in den Nord-Ländern gar wunderseltzame Schiessen gescheinet / worauf menschlicher Angesichter Figuren / beedes Männliche und Weibliche gewesen. Die Männliche Figuren hatten Bärte / wie die Männer / die Weibliche hingegen lange Haar-Locken und Schiener.]

Man erwehnet ferner in obigen gedachten Pommerischen Briefen / daß seine Excellenz der Herz Feld-Herz Wrangel täglich erwartet würde / wofern nur dessen Schwachheit es nicht verhinderte : deroselben Bagagie wären bereits arxiviret / wie auch abermahl zwei Compagnien Finnische Reuter / so zu des Herrn Obristen Bunou Regiment / welches im Lande schon steht / gehörten. Eine Compagnie / so gestrandet / ist durch Cassuben endlich auch ankommen.

Von Stockholm hat man / daß die nach Moskau destinierte grosse Legation ehest nach Liffland abgehen würde : Das Haupt hiervon ist Ihre Hoch-Gräfl. Excellenz Herz Gustav Ochsenstirn / die Suite ist prächtig / und bestehet alhier bereits von 200. Personen / worunter viel vornehme Herren sind. In Liffland sollen auch noch in 100. Personen / darunter viel
Grosse

Grosse sind / darzu kommen. Die Praesens-
ten sind kösslich / als sie jemahls mögen gewe-
sen seyn.

Polen und Preussen.

Nachdem es sich mit Ihre Königl. Majest. gebes-
sert hat / so werden selbige sich heute auch nach der Ar-
mee begeben / und auf 3. Meilen von hier Ihr erstes
Nacht-Lager halten / die Königin wil bis Casimir mit /
und von dannen nach einigen Heiligen Orten abreisen
Ihre Devotion abzulegen.

Zu Caminiec soll durch einen Cosacken / selbigem
Bassa seyn berichtet worden / daß der jenige Sierko in
Erim einen Einfall gethan / und die Tartaren welche
mit Weib und Kindern nach ihren Befehlen in Besu-
chung der Gräber von ihren verstorbenen gewesen wä-
ren / alle zusammen gleichsam aufgefühet / und er
also bey 20000. Mann Cosacken Katmucker und
Tartaren gefangen beyammen hätte.

Aus Lemberg schreibt man hiervon / der Sierko
hätte den Tartaren 40. Dörffer in den Brand ge-
steckt / bey 12000. Menschen weggeführt / und eine
überaus grosse Mänge von Schaffen zur Beute be-
kommen / welches in der Tartarey ein grosses Schre-
cken verursachete.

Der Türckische Kaiser wird in Silistrien / der
Groß-Bezier aber in der Wallachey überwintern.

In ganz Podolien werden alle Schloffer / gemau-
erte Kirchen und Juden-Schulen demolirt / damit die
Pohlen

Polen sich nicht fest setzen können / den gemeinen Pöbel aber läßt der Groß - Vezier nach der Wallachey treiben.

Von dem Capelan Bassa / wird geschrieben / daß er wol er den Türckischen Kaiser revoltiret / und viel andere Vassen an sich gezogen hätte / womit er in Conspiration wäre / dem Kaiser und Groß - Vezier zu erwürgen.

Frantreich.

Paris vom 4. Septemb. Wir vernehmen in Cölln nichts gutes / und weißet es auch unsers Königs March klärlich auß / daß der Krieg je länger je stärker angehen dürfte / wie dann von hierauß nothwendige Mittel verschaffet werden.

Die Ruptur mit Spanien erwarten wir auch stündlich / was man aber von Cathalonien (pag. 1142.) schon auß zekreuet hat / ist nicht also / es dürfte die Ruptur eher in Brabant und Flandern geschehen.

Teutschland.

Im Ober - Erbstifte Männsfangen die Franzosen an allen Muthwillen zu verüben / und hausen bereits gleich wie im Frierischen.

Die Chur - Cöllnische wollen auch im Ober - Amte Köniastein nicht wol mit den Leuten umgehen.

Chur - Pfalz läßt zu Heidelberg seinen ganzen Aufschuß munstern / zu was Ende ist unbewußt.

Der

Der König in Frankreichreich kömme in Person
sich mit Herrn Turenne zu conjungiren.

Die ubralte Erzbischöfliche Stadt Trier / (welche
viel hundert Jahr vor Rom soll gestanden haben) ist
von den Franzosen belagert / und wie einige wollen/
schon in derselben Gewalt. Das ganze Ehr- Fürsten-
thum hat bereits grossen Schaden erlitten; Coblens
und der darbey liggender Fästung Ehrenbreitstein wird
auch gedrohet.

Aus dem Elsasischen hat man / daß der Marquis
de Leuvois mit 5000. Mann ganz unerboster Wei-
se vor Schlässtadt gekommen und selbige aufgesor-
dert / die sich auch / weil sie zur Begeerwehr nicht be-
stand genug / ergeben und diesen Accord erhalten /
daß sie bey ihren alten Privilegiis solten maintire
werden / dahingegen aber Französische Besatzung / biß
zum Aufgang des Kriegs einnehmen / worauf den
alsofort 1500. Pferde eingezogen / so sich der Thor/
Wälle und Mazagins bemächtigt / auch Bürgermei-
ster / Rath und Bürgerchaft disarmiren.

Die Stadt Colmar hat sich am 19. Dito gleicher
weiß ergeben. Man besorget / daß die übrige also ge-
nannte zehen Elsasische Reichs-Städte / als Turtzheim/
Kaysersberg / Münster in St. Gregorien Thal / Ha-
genau / Weissenburg / Landau / Rosheim / und O-
bernheim / dergleichen thun müssen. Aus Col-
mar und Schlässtadt sind 120. Stück Beichus ne-
ben aller Munition / und Viehwallen nach Brensfach
geführt. Jene soll demoliret / diese aber besätiget
werden. Was

Was es mit Straßburg und Speyer für einen Ausgang nehmen werde giebt die Zeit / von seher hat der König in Frankreich 6000. Mann zu verflehen begehrt / welches sie in etwas schon eingewilliget.

Das Pfälzische Dorf Hockenheim / drey Meil von Heidelberg haben die Franzosen außgeplündert / den Prädiger daselbst lahm geprügelt / und mit seinem Weibe so gehauset / daß sie das Leben drüber eingebüßet.

Im Dorff Brückshelm / dem Speyrischen Stifte gehörig / haben sie auch grausam gehandelt / und das ganze Dorff samt der Kirche verbrandt. Mit wenigen / das ganze Land wird derer Dörfern ruiniert / und ist also das Elend nicht zu beschreiben.

Die Burg zu Friedberg (pag. 1145.) hat sich auch ergeben / und wie die Rede gegangen / hat der darinnen gelegene Käyserl. Haupt-Mann nach er Höchst am Mann andere schreiben gen Buxbach mit Trommetschlag und brennenden Lunten sollen convoyret werden. Die Einwohner zu Friedberg seuffzen über die gehabte schwere Inquartierung / und daß die liebe Frucht / so sie vom Felde eingebracht / preiß gegeben / da die Franzosen sie wiederum verlassen.

NB. Was vom Niederländischen Zustand / und sonst einkommen / findet der Leser im Appendice.

Wey Daniel Paulli, Königl. Buchhändl.